

# vom Himmel gefallene sterne

Mit der menschlichen Endlichkeit umzugehen fällt uns schwer. Besonders, wenn es um Kinder geht. Im Burgenland vringt ein Verein ein wenig Glück ins Leben todkranker Mädchen und Buben: der Sterntalerhof.



Hospiz – eine Herberge auf einer kräftezehrenden Wanderung. Eine Zuflucht, um sich zu erholen. Vor dem nächsten steilen Anstieg. Der vielleicht der letzte ist. Es war diese ursprüngliche Bedeutung des Wortes, die Peter Kai im Sinn hatte, als er vor 13 Jahren das Kinderhospiz Sterntalerhof gründete. Damals war er Seelsorger, unter anderem im St. Anna Kinderspital. Kai begleitete krebserkrankte Mädchen und Buben in ihren schwersten Stunden. „Ich wollte mehr machen können.“ →

„Der Kontakt mit Pferden weckt ein Urvertrauen in den Kindern“, sagt Peter Kai. Und das spürt man



„Auch mit der Erfahrung von 33 Jahren als Seelsorger und Therapeut von todkranken Menschen fällt mir der Moment des Loslassens sehr schwer.“ PETER KAI, Mitbegründer des Sterntalerhofs



**Heilpädagogisches Reiten, Musik machen oder einfach nur das Schäfchen streicheln – auf dem Sterntalerhof herrscht eine Atmosphäre der Leichtigkeit und Freude (Bilder oben)**



**Peter Kai, Seelsorger, HPV-Therapeut, Heilmasseur. Vor 13 Jahren gründete er gemeinsam mit der Psychotherapeutin Hilde Heimhilcher den Sterntalerhof**

Für die Kinder – und ihre Familien“, sagt er. Heute kann er das. In Kitzladen im südlichen Burgenland hat Peter Kai gemeinsam mit Psychotherapeutin Regina Heimhilcher einen ganz besonderen Ort geschaffen. Denn auch wenn im Sterntalerhof die Endlichkeit im Mittelpunkt steht, herrscht doch eine Atmosphäre der Leichtigkeit und Freude. „Das zu ermöglichen ist, neben den therapeutischen Maßnahmen, unsere wichtigste Aufgabe“, sagt Peter Kai. Denn das Leid tragen die Wanderer, die im Hospiz einkehren, ohnehin in schweren Rucksäcken mit sich. Die Eltern, für die der Gedanke an den Tod des geliebten Kindes, das keine Chance haben soll, sein Leben zu leben, seine Träume zu verwirklichen, zu einer Qual wird, der sie im Alltag nicht entkommen können. Und natürlich die Kinder. Egal, ob sie mit schweren Behinderungen zur Welt gekommen sind oder an Krebs erkrankten, an Stoffwechselstörungen leiden oder mit Krankheiten konfrontiert sind, die so selten sind, dass nicht einmal nach einer Therapie geforscht wird – sie alle haben ein Schicksal, wie wir Erwachsenen es uns kaum vorstellen können. Dementsprechend groß ist neben den oft chronischen Schmerzen ihre Angst. Weniger vor dem Tod an sich, wie Peter Kai erklärt, da „der Glaube an ein Danach, quer durch alle Religionen, bei Kindern meist noch sehr stark ist. Es ist eine große, verzweifelte Angst vor dem Alleingelassen werden“. Und dennoch: Auf dem Rücken der sanften Therapiepferde Bennilein, Herr Hubert, Estrella und Maximilian entspannen die Kinder, lachen, sind

glücklich. Oft zum ersten Mal seit Monaten. So wie beim gemeinsamen Musizieren, beim Spielen mit Snoopy, dem Hofhund, beim Proben für eine gemeinsame Theateraufführung oder einfach beim Streicheln von Hausschaf Flocki und Ziege Merlin. Hauptaugenmerk auf dem Sterntalerhof liegt in der palliativen Therapie, also der ganzheitlichen Linderung von Auswirkungen einer Krankheit, die nicht mehr geheilt werden kann. Psychologen und Therapeuten verschiedener Fachbereiche kümmern sich um die Kinder – und die Eltern. Damit die geprüften Familien wenigstens während ihres Aufenthalts zur Ruhe kommen. Und sich, so schwer uns das erscheinen mag, auf den Abschied vorbereiten können. Besonders die Arbeit mit den Pferden, das heilpädagogische Voltigieren und Reiten (HPV), zaubert nach kürzester Zeit ein Lächeln auf jedes Kindergesicht. Immer einer der schönsten Momente für Peter Kai und seine Mitarbeiter. Die allerdings genau so oft mit den schwierigsten aller Momente umgehen müssen: „Auch mit der Erfahrung von 33 Jahren als Seelsorger und Therapeut von todkranken Menschen fällt mir der Moment des Loslassens sehr schwer“, sagt Peter Kai. „Das Wissen, dass es kein irdisches Wiedersehen mehr gibt. Und dass man dagegen nichts tun kann. Wenn ich diesen Schmerz allerdings nicht mehr spüren würde, müsste ich mit meiner Arbeit aufhören. Denn dann wäre alles, was ich tue, zynisch.“ Oft sieht Peter Kai nur die Eltern wieder. Ohne Kind. Zur Trauerbegleitung. Auch dafür ist Platz und Zeit auf dem Sterntalerhof.

## WIE KANN ICH HELFEN?

„Es wird eine Familie NIE abgewiesen, nur weil sie sich den Aufenthalt nicht leisten kann“, lautet Peter Kais Grundsatz. Um dem entsprechen zu können, ist der Sterntalerhof auf Spenden angewiesen: [www.sterntalerhof.at](http://www.sterntalerhof.at) oder Ärztebank, BLZ: 18130, Konto-Nr.: 802 5454 0001

Man kann den Sterntalerhof aber auch „indirekt“ unterstützen. Auf der Homepage gibt es „Geschenkpackerl“ zwischen sieben und 25 Euro, deren Reinerlös den Kindern zugute kommt. Wer außerdem Wein von Thomas Kopfensteiner oder den „Sixpack Winzern“ aus Deutsch Schützen trinkt, spendet

automatisch auch für den guten Zweck. Die Winzer aus Breitenbrunn veranstalten ihr heuriges „Martiniloben“ zu Gunsten des Sterntalerhofs. Und schließlich gibt es unter [www.sterndenkinder.at](http://www.sterndenkinder.at) ein reichhaltiges Sortiment an Geschenken, deren Kauf ebenfalls eine Spende an den Sterntalerhof bewirkt.

**Oh! It's a dream, girls!**  
**Glamouröse Auftritte mit der neuen feh Glitter Edition!**

Ein beeindruckender Hauch von Edelweiss umgibt die elegante Packung im Palladen-Design und vereint dem Augenblick eine glanzvolle Komposition. Der sinnliche Duft lässt Sie in eine schimmernde Welt voll Grazie und Eleganz eintauchen. Holen Sie sich jetzt die einzigartige, limitierte feh Glitter Edition.

*Oh! It's a feh!*